

epd medien vom 02.10.2014

Theologieprofessor Weißer verteidigt Comedys über die Kirche

Satire-Autor Rainer Dachzelt: Komik verletzt immer Tabus

Der Theologieprofessor Thomas Weißer hält Spott über den Glauben für produktiv. Die Kirchen sollten sich freuen, wenn sie Gegenstand von Comedy werden, sagte Weißer am 25. September beim Evangelischen Medienkongress in Leipzig, denn das bedeute, dass Glaube ein Thema sei. Es sei ein Fehler zu denken, Meinungsfreiheit und Religionsfreiheit stünden in Konflikt miteinander: "Witze über Jesus schränken meine Glaubensfreiheit nicht ein." Der Glaube sei nicht so verletzungsanfällig gegenüber Angriffen, wie oft angenommen werde.

Religiöse Gefühle seien "ein schlechtes ethisches Argument", sagte Weißer. Es sei schwierig, hier Grenzen festzulegen, die in einer pluralen, säkularen Gesellschaft Geltung haben. Er halte es aber auch für schwierig, Comedy für die Verkündigung einzusetzen. Ironie oder Humor wären da wohl eher fehl am Platz.

Der Schriftsteller Jakob Hein sagte, es sei ein zu einfaches Verständnis von Religion, wenn gesagt würde, Humor gibt es bei uns nicht. Gute Witze über den Glauben seien gar nicht so einfach. Sich über den Glauben lustig zu machen, sei billig. Es sei zwar richtig auf die Frage, was Satire darf, zu antworten "Alles", aber ebenso wichtig sei die Frage, was Satire wolle. Guter Humor brauche ein Gegenüber, das mitlache. Andere auszulachen, sei kein guter Humor.

Der Satire-Autor Rainer Dachzelt erklärte, in der Komik würden immer Tabus verletzt. Die Menschen lachten am liebsten über Dinge, die ihnen Angst machten. Dazu gehörten die großen Mysterien wie Tod, Sexualität und Glaube. Dass sich dabei immer auch jemand auf den Schlips getreten fühlen könne, sei normal. Die meisten empörten Reaktionen habe er in diesem Jahr auf einen satirischen Radiobeitrag über Veganer erhalten.

Der Evangelische Medienkongress zum Thema "Daten - Medien - Religion" fand am 24. und 25. September beim MDR in Leipzig statt. An der Tagung nahmen rund 150 Vertreter aus Medien und Kirchen teil.